

Mitteilung aus dem Gemeinderat

Aus dem Ressort LEK-Kommission:

Die Chamstrasse grünt und blüht

Die Chamstrasse wurde im vergangenen Jahr nicht nur saniert und verkehrstechnisch beruhigt, sondern auch ökologisch aufgewertet. Nun schmücken zahlreiche Bäume und Sträucher unsere Dorfstrasse. Der Gfängbach ist praktisch nicht mehr wiederzuerkennen. Knonauer scheinen erst jetzt den Bach zu entdecken, an dem sie jahrelang vorbeigelaufen sind.

Der Gfängbach ist jetzt hochwassersicher und renaturiert

Das Projekt wurde eng vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) sowie dem Amt für Landschaft und Natur (ALN) begleitet. Um die vielen Bestimmungen einzuhalten wurde ein Spezialist beigezogen. Herr Hediger war während 25 Jahren verantwortlich für die kantonalen Naturschutzgebiete im Bezirk Affoltern und ist ein profunder Kenner der heimischen Flora und Fauna. Er auch die Begrünung der Chamstrasse fachlich begleitet.

Um die steile Böschung des Gfängbaches zu stabilisieren wurden einjährige Roggentrespen angesät. Durch ihre schnelle Verwurzelung verhindern sie die Erosion. Einen ähnlichen Zweck haben die toten und lebendigen Faschinen aus Haselstöcken oder Weiden. Die Rutenbündel dienen der Ufer- oder Gewässersohlenbefestigung. Durch die Faschinen bekommt der Bach wieder seinen ursprünglichen, kurvigen Verlauf. Es entstehen Rückzugsgebiete für Krebse und Fische, aber auch Salamander oder Frösche nutzen diese neuen Lebensräume. Die Steine im Bachbett wurden so angeordnet, dass Fische und Krebse sie leichter überwinden können.

Einheimische Heckensträucher - bewusst auch solche mit Stacheln - wurden so in Gruppen angeordnet, dass sie natürliche Schutzräume bilden. Zum einen, um gefährliche Passagen abzugrenzen, aber auch um Zonen zu kreieren, wo sich die Natur ungestört entfalten kann. Alle Gewächse sind bewusst einheimisch und geben den Insekten Lebensraum zurück. Unter den Sträuchern befinden sich seltene und in Vergessenheit geratene Vitaminbomben wie der Sauerdorn aus dem Jonental.

Sieben verschiedene Wildrosenarten wurden gepflanzt. Dies sind ursprüngliche Arten mit einem offenen Kelch, wo der Stempel sichtbar ist. So haben Bienen und Insekten einen besseren Zugang. Es wurden verschiedene Sandplätze für Wildbienen und Hummeln angelegt, da sie gerne im Boden nisten. Bienen nehmen eine ganz besondere Rolle im Artenschutz ein. Alles was ihnen nützt, hilft auch anderen Tierarten.



Bildlegende: *Inspektion und erfolgreiche Abnahme durch das AWEL Ende November 2019.*

Oase am «Watt-Platz»

Gegenüber des Gfängbaches ist mit der Ruderalfläche «Watt Platz» ein Ort zum Verweilen entstanden. Der brachliegende Rohboden besteht aus Sand, Lehm und verschiedenkörnigem Kies. Eine solche karge Fläche wirkt unfertig, ist aber ökologisch besonders wertvoll, da sie die Wärme speichert. Darum fühlen sich Amphibien, Wildbienen und viele Krabbeltiere dort besonders wohl. Ebenso Pionierpflanzen wie Thymian oder Klatschmohn. Ruderalflächen sind meist pflegeleicht und verändern sich im Laufe der Zeit.

Das Prunkstück auf dem Watt Platz ist ein veredelter Walnussbaum. Er wird begleitet von je einem Wildbirnenbaum sowie einem Wildapfelbaum. Beide Obstbäume sind sehr selten und lassen sich bis in die Römerzeit, ja sogar Steinzeit zurückverfolgen. Sie werden im kantonalen Forstgarten und anderen Pionierbetrieben gezüchtet. Wie viele Urformen tragen sie Stacheln. Mit ihren wundervollen Blüten sind sie äusserst wertvoll für die Artenvielfalt, da sie auf unsere Vogel -und Insektenwelt abgestimmt sind. Cassis, Holunder und Mandelsträucher runden den Watt Platz ab.



Bildlegende: *Der Watt Platz nimmt Formen an.*

Mit dieser landschaftlichen Aufwertung leistet die Gemeinde Knonau einen Beitrag für die Biodiversität und hofft, dass viele Gartenbesitzer sich davon inspirieren lassen. Wir wünschen Ihnen viel Freude und schöne Momente bei Ihrem nächsten Spaziergang der Chamstrasse entlang.

Nathanaël Wenger
LEK-Kommission